Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 52 (1955)

Heft: 1-2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

25. FEBRUAR 1955 52. JAHRGANG NUMMER 1/2

Das Jahr 1954 im Pestalozzianum

(Mein letzter Jahresbericht)

Das Jahr 1954 hat wichtige Entscheidungen gebracht: den Anschluss der *Pädagogischen Zentrale* an das Pestalozzianum, die Uebernahme der Leitung des Instituts durch *Hans Wymann,* zuvor Sekretär des Schulamtes der Stadt Zürich, die Eröffnung des *Jugendlesesaales* im ehemaligen Oekonomiegebäude des Beckenhofes und ferner den Rücktritt von *Fritz Brunner* als Leiter des Ausstellungswesens im Pestalozzianum.

Die erste Anregung zur Gründung einer Pädagogischen Zentrale in Zürich ging seinerzeit von Herrn Stadtrat *J. Briner,* damals Schulvorstand der Stadt Zürich, aus. Im Einverständnis mit ihm organisierte das Pestalozzianum unter Verwendung der bewilligten Kredite eine Reihe von zahlreich besuchten, sehr anregenden *Tagungen,* so zum Zeichenunterricht, zum Deutschunterricht und zur Geographie. Einer eingehenden Kenntnis der anderssprachigen Landesgegenden galten eine *Tessiner-* und eine *Waadtland-Tagung.* Mit dem Rücktritt Stadtrat Briners von der Leitung des Schulamtes blieben aber die notwendigen Kredite aus; die Veranstaltungen der Pädagogischen Zentrale fielen aus.

Eine Leseecke im Jugendlesesaal des Pestalozzianums

Vor kurzem führten nun Bestrebungen um den Ausbau der zürcherischen Schule von neuem zum Plane einer Pädagogischen Zentrale, freilich mit einer etwas andern Zweckbestimmung. Es sollte eine neutrale Stelle zur objektiven Bearbeitung und Klärung aktueller Schulprobleme geschaffen werden. An einem solchen Institut waren das kantonale und das städtische Schulwesen in gleicher Weise interessiert, für das Pestalozzianum aber lag die Angliederung dieses Instituts besonders nahe, wollte man unnötige Zweispurigkeit vermeiden. Durch seine Arbeit über die Reorganisation der Oberstufe im Rahmen der zürcherischen Volksschule hatte sich Sekundarlehrer *Hans Wymann,* 1952 bis 1954 erster Sekretär des stadtzürcherischen Schulwesens, über seine Eignung zur Behandlung wichtiger Organisationsfragen ausgewiesen und sich damit das Vertrauen der Lehrerschaft wie der Schulbehörden erworben. Er musste daher als besonders geeignet für die Leitung der Pädagogischen Zentrale erscheinen; ihre Verbindung mit dem Pestalozzianum war auch seiner Ansicht nach gegeben. Eine Besprechung auf der Schulkanzlei in Begleitung von Dr. Willi Vogt legte mir persönlich die Frage nahe, ob Hans Wymann bereit wäre, mit der Leitung der Pädagogischen Zentrale auch jene des Pestalozzianums zu übernehmen, weil mir beides zusammengehörig erschien. Ich erhielt eine unverbindliche Zusage.

Das war die Lage in der folgenden Sitzung des Leitenden Ausschusses. Ich gab bei dem Traktandum «Pädagogische Zentrale» lediglich Kenntnis von der Besprechung mit Hans Wymann und von seiner Bereitschaft, die Leitung des ganzen Instituts zu übernehmen. Ein Beschluss war ja nicht zu fassen; dieser kam der Stiftungskommission zu. Leider erregte die Mitteilung Fritz Brunner so, dass er die Sitzung plötzlich verliess und uns am nächsten Morgen seinen Rücktritt als Ausstellungsleiter bekanntgab. Zwei Briefe an seinen Ferienort im Tessin vermochten ihn nicht von seinem Entschlusse abzubringen. So bleibt uns kaum etwas anderes übrig, als seine langjährigen grossen Verdienste um die Leitung und den Ausbau des Ausstellungswesens im Pestalozzianum voll und dankbar anzuerkennen.

Mein Rücktritt von der Leitung des Pestalozzianums war schon längst fällig; ich hatte ihn schon vor Jahresfrist in einer besonderen Aussprache den Herren *Erziehungsdirektor Dr. Vaterlaus* und *Stadtpräsident Dr. Landolt* angemeldet, war damals aber gebeten worden, vorläufig noch weiter zu amten. Nun gab die Erweiterung zur «Pädagogischen Zentrale» den Ausschlag. Am 27. Oktober erfolgte der Beschluss des Gemeinderates der Stadt Zürich betreffend «Errichtung einer Arbeitsstelle zum Studium praktischer Schulfragen» und eine entsprechende Erhöhung des Beitrages an das Pestalozzianum. Ich reichte der Stiftungskommission das Rücktrittsgesuch ein, und sie schritt am 29. Oktober zur Wahl meines Nachfolgers unter dem Vorsitz von Herrn Erziehungsdirektor Dr. Vaterlaus. Ohne Gegenstimme wurde Herr Hans Wymann gewählt.

Eines ist mir klar: Die Aufgabe einer «Pädagogischen Zentrale» als Arbeitsstelle zum Studium praktischer Schulfragen ist eine heikle und anspruchsvolle; sie betrifft die Beziehungen zwischen Schule und Oeffentlichkeit, wie

jene zwischen der verschiedenen Schulstufen. Daneben bestehen alle andern Aufgaben unseres Pestalozzianums weiter und verlangen Rücksichtnahme und Förderung. Ich wünsche meinem Nachfolger viel Mut, Kraft und Geschick zur Bewältigung der vielgestaltigen Aufgabe.

Den Reigen der *Ausstellungen* im Beckenhof eröffneten die *Schulen von Arosa,* indem sie die gesamte Jahresarbeit vorlegten, auch jene der weniger begabten Schüler. Die vielseitige Schau, um deren Zustandekommen sich vor allem Lehrer *Hans Danuser* verdient machte, zeigte den frischen, lebendigen Geist, den die Lehrerschaft von Arosa im Alltag der Schule walten lässt. — Den Auftakt zur Eröffnung des Jugendlesesaales brachte die Ausstellung über die «*Entwicklung des Jugendlesebuches*» mit ausgewählten Dokumenten vom 16. Jahrhundert an bis zur Gegenwart. Sie dauerte vom 26. Juni bis zum 8. August. — Einen grossen Erfolg bedeutete die Ausstellung über «*Die Hilfsmittel für den naturkundlichen Unterricht*», die am 11. September 1954 eröffnet werden konnte und in 24 Veranstaltungen ein reiches Programm verwirklichte. Sie zeigte in schönster Weise, was ein Kollegium begeisterter Fachvertreter in gemeinsamer Arbeit zu leisten vermag. Ausser unserem Ausstellungsleiter waren es vor allem die bewährten Vertreter des naturkundlichen Unterrichts, *Paul Hertli* in Andelfingen, Dr. *Ernst Bienz* in Dübendorf und *Alfred Brunner* in Zürich, die sich um den Ausbau und die Durchführung dieser Veranstaltungen bemühten. Die Physik betreuten *Willi Haas* (Meilen), *Bruno Wipf* (Dietikon), *R. Angele* (Dübendorf), *Ernst Kägi* (Uster). Die Chemie fand ihre bewährten Vertreter in *Werner Spiess* (Stäfa) und *Walter Markstahler* (Horgen), die Pflanzenkunde in *Max Chanson* und *Karl Egli* (Zürich), die Menschenkunde in *Hans Wymann,* die Tierkunde in *Hans Käser,* die Projektion in *Albert Sigrist;* den Schulfunk bearbeitete Dr. *Hans Gysling,* während die Ausstellungshalle von *Ernst Lauffer* (Winterthur) gestaltet wurde. So stellte denn die gesamte Schau ein prächtiges Beispiel kollegialer Gemeinschaftsarbeit dar. Der zahlreiche Besuch, 3620 Erwachsene, davon 16 Ausländer, ferner 665 Schüler zeugte von dem starken Interesse, das der Veranstaltung entgegengebracht wurde. — *Neben der wertvollen Förderung, die auf solche Weise den einzelnen Fächern zuteil wird, müssen in Zukunft mit Hilfe der «Pädagogischen Zentrale» wieder jene Tagungen ermöglicht werden, die der Besinnung auf die grundlegenden Probleme der gesamten Bildung dienen.*

Die Pflege des Ausstellungswesens übernehmen künftig gemeinsam mit Hans Wymann die Kollegen *Josua Dürst* und *Heinz Ochsner.*

Die Eröffnung des *Jugendlesesaales* im Oekonomiegebäude des Beckenhofes, zu der leider der Initiant des ganzen Planes, Herr Fritz Brunner, nicht mehr erschien, bot Gelegenheit, den Behörden von Stadt und Kanton Zürich für das Interesse und die Unterstützung zu danken, die sie dem ganzen Unternehmen entgegenbrachten, und warmen Dank auch dem Architekten, Herrn *A. Gradmann,* auszusprechen für den sorgfältigen Ausbau, den er dem Jugendlesesaal zuteil werden liess. Die Benützung dieser Neuerung im Pestalozzianum durch die Jugend hat bereits sehr lebhaft eingesetzt, so dass an den schulfreien Halbtagen die Betreuerin der Jugendbibliothek, Frl. *Dora Baumann,* einer Helferin bedarf. Eine besondere Kommission, bestehend aus Frl. *Emma Eichenberger, Jakob Haab* und *Hans Zweidler,* bemüht sich um den Ausbau dieses Bibliothekzweiges.

Beim Ausbau des Oekonomiegebäudes hat nun auch das *Internationale Institut zum Studium der Jugendzeichnung* einen immer noch bescheidenen Raum erhalten, der seiner schönen Aufgabe besser entspricht, als das Dachkämmerlein im Bureauhaus, in das man fremde Besucher kaum führen durfte. Den Bericht des Leiters, Kollegen *Jakob Weidmann,* lasse ich hier im Wortlaut folgen und benütze die Gelegenheit, ihm für seine langjährige, hingebende Arbeit im Dienste des Instituts herzlich zu danken.

«*Sehr verehrter, lieber Herr Professor!*

Zum letzten Mal sende ich Ihnen nach Ihrem Rücktritt einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des I.I.J., das ohne Ihre Initiative und Ihr Wohlwollen schwerlich entstanden wäre.

Im Jahre 1954 gingen folgende Schenkungen ein: Schweizerisches Jugendrotkreuz, Bern — Herrn Gottlieb Merki, a. Lehrer, Männedorf — Frau Chryssoula Gounaraki, Athen — Herrn Roman Petsche, Zeicheninspektor, Linz — Herrn B. Merema, Sekretär d. V.Æ.V.O., Den Haag — Eidg. Pol. Departement Bern (Zeichnungen aus El Salvador).

Aus den Beständen des I.I.J. wurden grössere Kollektionen von Kinderzeichnungen an folgende Austellungen gesandt: Windhoek (Südwestafrika) — Soeul (Korea), Vereinigung der südkoreanischen Lehrerverbände — Rom, Schweizerschule — Zagreb, internationaler Kongress für Kinderhilfe — Skoplje — Belgrad — Ljubljana.

In den vier letztgenannten Städten wurde eine grosse Ausstellung des I.I.J. als Wanderschau gezeigt, die sehr starke Beachtung fand.

Der Unterzeichnete nahm (als Leiter des I.I.J. und einziger schweizerischer Delegierter) anfangs Juli an der Gründungsversammlung der ‚Insea' im Hause der Unesco in Paris teil. Eine Fusion der Insea mit der ‚*Fédération internationale pour l'enseignement du dessin*' wurde abgelehnt. Die Frage wurde geprüft, ob das I.I.J. als Institut von der neuen Gesellschaft übernommen werden könnte. Finanzielle Gründe bewogen den Vertreter des I.I.J., die bisherige Unabhängigkeit des Instituts beizubehalten.

In zunehmendem Masse erfordert die Vorbereitung des *IX. internationalen Kongresses der Fédération internationale pour l'enseignement du dessin et des arts appliqués à l'industrie* in Lund 1955 Arbeit; denn *Archiv* und *Sekretariat der Vereinigung* befinden sich im I.I.J.

Gegen Jahresende durfte das I.I.J. in den schönen Raum im Hause der Jugendbibliothek übersiedeln; für dessen Bereitstellung danke ich Ihnen besonders herzlich.

Ihr *Jakob Weidmann.*»

Wie die tabellarische Uebersicht zeigt, wurden für die pädagogische Bibliothek 1572 Bücher angeschafft. Um ihre Auswahl bemühte sich in höchst verdankenswerter Weise unsere Bibliothekkommission unter dem Vorsitze von Kollegen *Jakob Haab,* während die anspruchsvollen Registrierarbeiten von Frl. *Rosmarie von Meiss* besorgt werden. Von dem in Verwirklichung begriffenen *Gesamtkatalog* konnte den Mitgliedern des Pestalozzianums beim Bezug des Jahresbeitrages der *zweite* Teil, umfassend die Gebiete «*Kunst*» und «*Musik*», überreicht werden. Vom ersten Teil mit «*Geographie*» und «*Geschichte*» schrieb Prof. Dr. *Emil Egli* in einer Besprechung, dieses Heft sei mehr als ein Katalog. «Dem Lehrer ist hier eine Präparationshilfe gegeben worden. Wer in einen Abschnitt der Geschichte, in die Geschichte eines Landes oder eines unserer Kantone, einer Gemeinde unseres Kantons oder eines Quartiers unserer Stadt Zürich sich einarbeiten

55 (= 1512

will, wird zunächst nach diesem Katalog greifen und er wird ihn fürderhin zu seinen Handbüchern stellen. Wer eine Region der Erde oder der Schweiz geographisch zu bearbeiten hat, findet hier die ihm dienenden Werke genannt: die Handbücher, die wesentlichen Abhandlungen, journalistische Erlebnisberichte, Reisebücher und Bilderwerke. Das Ehrwürdige, seit Jahrzehnten Bewährte, steht neben Neuerscheinungen, die Bewährung versprechen. Die Auswahl lässt einen ausgezeichneten, in der Praxis geschulten Blick für das geistig Bereichernde und das methodisch Nützliche erkennen.» — Unsere Bibliothekkommission wird dieses Lob als Ermutigung bei ihrer nicht immer leichten Arbeit dankbar entgegennehmen. — Der im Berichtsjahr erschienene zweite Teil des Gesamtkatalogs, für den Herr *Jakob Weidmann* das *Zeichnen,* Herr *Rudolf Schoch* die *Musik* bearbeitete, wird ähnliche Dienste zu leisten vermögen. Den beiden Bearbeitern, wie dem Personal des Pestalozzianums, das sich um die Vorbereitung des Katalogs wie um die Korrekturen bemühte, sei der Dank aller künftigen Benützer des Katalogs ausgesprochen.

Die Weiterführung der wissenschaftlichen *Pestalozzi Werk- und Briefausgabe* hat einen starken Auftrieb dadurch erhalten, dass der *Schweizerische Nationalfonds* einen Beitrag zugesichert und Stadt und Kanton Zürich in einer Sitzung der Kommission, deren Tätigkeit den beiden Ausgaben gewidmet ist, ihre entscheidende Mitwirkung in bestimmte Aussicht gestellt haben. Noch gilt es, die Verträge mit der Druckfirma, mit den Herausgebern und der Redaktion zu bereinigen, dann kann die Fortsetzung des bedeutsamen Werkes erfolgen. Dass es immer stärkere Beachtung und Würdigung findet, zeigen eine Reihe neuer Publikationen, aber auch die Besuche des Pestalozzianums aus aller Welt. Die Pestalozzi-Zimmer im Beckenhof sahen Gäste aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Holland, Jugoslawien, Oesterreich, Portugal, aber auch aus Brasilien, Japan, Indien, Israel, den Vereinigten Staaten Amerikas. Besondere Freude bringen die Besuche ganzer Kollegien: So fanden sich dreissig Teilnehmer des Pädagogischen Seminars der Universität Tübingen im Pestalozzianum ein, ebenso eine Gruppe von Teilnehmerinnen des Freiburger Kindergärtnerinnen-Seminars und die Abschlussklasse des Seminars der Evangelischen Lehranstalt Schiers. Uebrigens ist auch die Ausstellung zum naturkundlichen Unterricht von ganzen Körperschaften besucht worden, unter anderem von Schulpflege und Lehrerschaft der Sekundarschule Dübendorf und von der Sekundarschulpflege Uster.

Am 1. November 1954 konnte die Goldmünze und der Geldpreis der *Pestalozzi-Weltstiftung* in New York im Pestalozzianum an Herrn Professor *Vitor Fontes* (Lissabon) überreicht werden. — Ein Pestalozzibildnis ging auf Wunsch der schweizerischen Gesandtschaft in Venezuela an die Direktion einer Primarschule in Caracas ab.

Zahlreich sind die *Auskünfte,* die vom Pestalozzianum über die verschiedensten Schulfragen erwartet werden. Häufig sind sie Anlass und Aufforderung zu besonderen Nachforschungen und erweisen sich so als recht fruchtbar. Es zeigt sich immer wieder, wie notwendig es ist, dass neben dem «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen» eine Stelle in der Schweiz bemüht ist, über aktuelle Schulfragen laufend Auskunft zu erteilen. Das Pestalozzianum wird sich auch als «Pädagogische Zentrale» nicht auf die Bearbeitung rein zürcherischer Aufgaben beschränken dürfen, sondern die Weite seiner Verpflichtungen im Sinne Pestalozzis anerkennen.

Zum Schluss meines Berichtes ist es mir angenehme Pflicht, eine Reihe von Leistungen und Gaben zugunsten des Pestalozzianums zu verdanken. Mein Dank gilt vor allem den Behörden von Stadt und Kanton Zürich für die finanzielle Hilfe, die sie Jahr für Jahr dem Institut gewähren und die gerade im Berichtsjahr wieder einen Zuwachs erfahren hat; er gilt aber auch den Mitgliedern des Vereins für das Pestalozzianum für den Jahresbeitrag, der notwendige Ergänzung unserer finanziellen Mittel bedeutet; wir bitten sie, dem Institut ihr Wohlwollen zu bewahren. – Von einzelnen Gönnern sind uns besondere Gaben zugekommen, so von Prof. Dr. G. Guggenbühl seine Gedenkrede auf Ludwig Snell, von Sekundarlehrer W. Spiess seine Schrift «Ziel und Weg einer kaufmännischen Berufsschule auf dem Lande», von der Universitätsbibliothek Olomouc (Olmütz) ein Verzeichnis der Titel aller dort vorhandenen Schriften von und über Joh. Amos Comenius, durch das schweizerische Generalkonsulat in Frankfurt a. M. die Urkunde über eine Joh.-Heinrich-Pestalozzi-Siedelung in jener Stadt.

Danken möchte ich sodann herzlich für die wertvolle Mitarbeit, die ich in all den Jahren, und erneut im vergangenen Jahr, von den Mitgliedern der Kommissionen unseres Instituts, von der Kollegenschaft, in hohem Masse auch vom Sekretär, Herrn Hans Egli, und dem gesamten Personal erfahren durfte. Mit dem Wunsche, dass zum Gedeihen des Pestalozzianums alle diese Kräfte sich weiterhin vereinen, möchte ich meinen Bericht und mein Wirken als Leiter des Pestalozzianums schliessen.

H. Stettbacher.

Unsere Ausstellungen und deren Besucher im Jahre 1954

Ausstellungen		Beckenhof	Neubau	Total
Das Tier	Erwachsene	512	310	822
	Schüler	208	122	330
	Ausl. Besucher	12	6	18
Die Jahresarbeiten der Schulen von Arosa	Erwachsene	820		822
	Schüler	312		312
Die Entwicklung des Jugendbuches	Erwachsene	496		496
	Schüler	106		106
	Ausl. Besucher	12		12
Die Hilfsmittel für den naturkundlichen Unterricht	Erwachsene	3933	1010	4943
	Schüler	898	46	944
	Ausl. Besucher	16	5	21
	Ausstellungsbesucher: Total			8 840

Veranstaltungen:

Die Hilfsmittel für den naturkundlichen Unterricht	892

Besucher im Lesezimmer:

Stadt Zürich	7 146	
Kanton Zürich	1 865	
Andere Kantone	179	
Ausländer	15	9 205
Total aller Besucher		18 921

Mitgliederbestand des Vereins für das Pestalozzianum

	Einzelmitglieder	Kollektivmitglieder	Total
1. Januar 1954	2 845	376	3 221
1. Januar 1955	2 784	372	3 156
Abnahme pro 1954	61	4	65

Im Jahre 1954 erfolgten 220 Neueintritte. Durch Tod, Austritt und Streichung wegen Nichterfüllung der Vereinspflichten verloren wir 285 Mitglieder.

Mitgliederzunahme in den letzten 10 Jahren

	Einzelmitglieder	Kollektivmitglieder	Total
Bestand am 1. Januar 1945	2 145	311	2 456
Bestand am 1. Januar 1955	2 784	372	3 156
Zunahme	639	61	700

Ausleihverkehr 1954

	Bezüger Total	Bücher Kanton Zürich	Bilder Kanton Zürich	Bücher andere Kantone	Bilder andere Kantone	Apparate u. Mod.	Sprachplatten	Filme
Januar	1297	2036	3214	484	1746	5	4	2
Februar	1174	2195	5324	499	1410	6	9	
März	1553	3129	5105	605	1568	6	12	7
April	1024	1993	749	211	349	6	4	
Mai	1137	1785	3066	476	875		17	
Juni	1205	1742	3533	492	492	2	6	3
Juli	665	1073	1709	179	370	6		5
August	1006	1869	2093	513	335			
September	1158	1847	3936	445	880	2	11	1
Oktober	1188	2202	2050	517	469	5	10	4
November	1250	2039	4876	462	712	9	4	
Dezember	1148	1935	3766	698	1150	13	6	1
	13805	23845	39421	5581	10356	60	83	23

Total: 13 805 Ausleihsendungen mit 79 369 Stück

Besondere Übersicht:

Bücherbezüge	29 426
Wand- und Lichtbilder	49 777
Apparate und Modelle	60
Sprachplatten	83
Filme	23
Total	79 369

Total der Neuanschaffungen von Büchern im Jahre 1954 im Wert von Fr. 15 480.—

Pädagogik, Psychologie, Philosophie	142	Bücher
Unterricht, Methodik	158	»
Fachgebiete	965	»
Belletristik	195	»
Pestalozziana	6	»
Gewerbliche Abteilung	101	»
Hauswirtschaftliche Abteilung	5	»
Total	1572	Bücher

Der Chorherr Dr. med. Johann Heinrich Rahn schreibt an seinen Sohn über den Stäfner Handel

Zur Zeit, da Heinrich Pestalozzi sich 1790 um die Lösung der Veltliner Frage bemühte, gehörte Dr. med. Johann Heinrich Rahn noch zu seinen Vertrauten. An ihn sollten Antworten zu jenem Flugblatt eingesandt werden, das Pestalozzi anonym zum Kampfe der Bündner wegen der Emigration der Reformierten aus dem Veltlin erscheinen liess[1]).

Pestalozzi und Dr. med. Rahn hatten sich gemeinsam mit den Illuminaten befasst, deren Bestrebungen in Zürich unter Rahns führendem Einfluss in der «*Gesellschaft zur Aufnahme des Guten*» ihre besondere gemeinnützige Form erhielten[2]). Pestalozzi befolgt die ärztlichen Ratschläge Dr. Rahns, wie sein Brief vom 27. Januar 1786 zeigt, mit welchem er zugleich den Plan zu einer Erziehungs-Correspondenz einreicht[3]). Ein weiterer Plan Pestalozzis soll der Untersuchung dessen gelten, was den «Handwerks- und Nahrungsstand des niederen Bürgers» betrifft. Wenn man einige Frauen von Erfahrung für die Erziehungskorrespondenz interessieren könnte, würde Pestalozzi dies für ein wahres Glück erachten.

Der Schluss des Briefes lässt Pestalozzi mit Dr. Rahn eng verbunden erscheinen: «Leben Sie wohl, mein Bester, ich bin unter starken Zerstreuungen dennoch mit wahrer Wärme an das Verhältnis gebunden, das mich so innig an Sie anbindet. Lassen Sie mich Ihnen immer empfohlen syn und glauben Sie mich imer mit Dank und Liebe ganz den Ihrigen *Pestalozzi.*»

Nach dieser schönen Verbundenheit überrascht die Entfremdung, die vermutlich aus der verschiedenartigen Einstellung der beiden Männer zu den Ereignissen im Stäfnerhandel hervorgegangen ist. In den Briefen des Chorherrn an seinen in Jena studierenden Sohn Rudolf über jene politischen Vorgänge in den Seegemeinden ist von der vermittelnden Tätigkeit Pestalozzis mit keinem Wort die Rede.

An diesen Vorgängen ist der Chorherr Dr. med. Rahn als Leiter des medizinischen Instituts in Zürich persönlich um so stärker interessiert, als eine Reihe von Landärzten, darunter *Staub* in Pfäffikon, bei ihm ihre Ausbildung erhalten haben. Einerseits nimmt er Anteil an ihrem Schicksal, andererseits fürchtet er, ihr Verhalten schädige das Ansehen des medizinischen Instituts und stelle selbst dessen Fortbestehen in Frage. Am 8. Dezember 1794 schreibt er an seinen Sohn:

«Von unsern gegenwärtigen Troubles wirst du wol auch schon erfahren haben und deinen Vater villeicht bemitleidet haben, dass auch in diesem Geschäfte mehrere seiner ehemaligen Schüler verwickelt sind. — Der arme Staub — warum musste er sich an die Spitze stellen — und in Sachen sich einmischen, denen er nicht gewachsen war — sich durch seinen Ehrgeiz verleiten lassen, Chef von einer Representation zu werden, der die Sache wird büßen müssen. Herzlich bemitleide ich seine in Angst und Armuth dadurch versezte Frau und Kinder! Und der gute *Pfenninger,* dem ich weit mehr Klugheit als dem naseweisen Staub zugeschrieben hätte; ihn bemitleide ich weniger seiner oeconomischen Lage halber; aber für seinen Verstand und Kenntnisse halber, durch die er so vieles Gute hätte leisten können, thut er mir leid. — Beide sitzen noch immer, letzterer auf dem Rathaus und ersterer im Oetenbach im Arreste. Mehrere Chirurgi auf dem Land sind inficiert.

Was dann der Neid und Hass und Rach auf das Institut und Seminarium speiet, kannst du dir leicht vorstellen, obgleich mir niemand nahe kommt und mich verdächtig hält, als ob wohl gar das Seminarium an allem dem, was der Landmann für Klagen führt, schuld hab.»

Es scheint, dass die Zeitereignisse in Verbindung mit der täglich steigenden Teuerung Dr. Rahn den Gedanken nahe legten, von der Leitung des Medizinischen Instituts zurückzutreten, dessen Errichtung sein Werk war. Er rechnet mit dem Vorwurf, indirekt eine Aufklärung unter dem Landvolk bewirkt zu haben, die nachteilig werden könnte, die «übrigens gekommen wäre und kommen wird auch ohne Seminarium».

Am Schluss seines Briefes gewinnt er seine entschiedene Stellungnahme zurück: «So finster die Laune ist, in welcher ich dir dieses schreibe, so glaube übrigens nicht, dass es mir an Muth fehle, fernerhin zur Beförderung gemeinen Wohls meine Kräfte zu verwenden. Nein, sie sollen fernerhin demselben gewidmet sein.»

Am 19. Januar 1795 teilt Chorherr Rahn seinem Sohne mit, dass er auf Ostern das Seminarium auflöse, das Institut aber behalte. — Dann kann er berichten, dass «der fatale Bauernprozess» beendet sei. «Pfenninger, Staub und Neeracher sind für vier Jahre aus der Eidgenoßschaft bannisirt, Landrichter von Horgen fünf Jahr von allen Ehrenstellen suspendirt und um 1000 Gulden, andere um 200, 100, 50 Gulden zu Handen der Armengüter ihrer Gemeinden gestraft.»

[1]) Christian Roedel, Zwei Flugblätter Pestalozzis zur Veltliner Frage. «Pestalozzianum» 1954, S. 23.

[2]) Herbert Schönebaum, Pestalozzi. Kampf und Klärung. 1931. S. 45/46.

[3]) Pestalozzi, Sämtliche Briefe. 3. Bd., S. 233.

«Ich besuchte noch am letzten Abend Pfenninger und Staub auf ihre Bitte in ihrem Gefängnis; ich fand sie reuend und bußfertig über ihre unvorsichtigen Schritte, die unser Land in so grosses Unglück hätten stürzen können. Aber die armen Tröpfe wissen jezo nicht wo aus und ein. Pfenninger wird wohl von den Herren von Horgen unterstützt, aber Staub hat keinen Schilling und kein Herz, sich weiter von seinem Vaterland sich zu entfernen, vil weniger, im Krieg sein Glück zu suchen — am wenigsten in Amerika, das ich ihnen anrathete. — Einstweilen bleiben sie in Constanz, bis etwas für sie ausgefunden ist . . .»

«O wie schade für diese bejden Männer, die unserm Landvolk als Aerzte so nüzlich hätten sejn können, wenn sie in ihrem Kreis verblieben wären und sich von dem französischen Neuerungsgeist nicht hätten anstecken lassen, wenigstens vorsichtiger und bedächtlicher ihre Sache angegriffen hätten.»

In einem Brief vom 14. Juni 1795 berichtet der Chorherr seinem Sohn von neuen Unruhen am See:

«Seit einigen Wochen sind die Stäfener und Horgener aufs neue unruhig — sie hielten illegale Gemeinden, entwarfen Projecte, begehrten Erläuterungen, machten Forderungen, die, wenn sie erfüllt würden, unsere Constitution geradezu über den Haufen werfen würden. — Auf widerhollte Citationen erscheinen sie nicht, kündigten also dadurch öffentlich allen Gehorsam gegen die Obrigkeit auf.

In einer Raths- und Bürgerversammlung ward einmüthig beschlossen, diesen Gemeinden in einer Rath- und Bürger-Erkenntnis für ihren Ungehorsam das verdiente obrigkeitliche Misfallen zu bezeugen, den ruhigeren übrigens anzudeuten, dass man ihnen nächstens eine gedrukte Erläuterung über ihre Freiheitsbriefe c. g. Waldmannische, Cappeler Briefe s. f., worüber sie von den übelgesinnten so sehr in irre geführt werden, in die Hände geben werde — dass übrigens der Geheime Rath mit Zuzug des Kriegsraths alle nothwendige Veranstaltung zur Sicherheit der Stadt und der Bürger gegen gewaltthätige Einfälle, womit sie droheten, getroffen . . .» Rahn berichtet von den zwei «Freiheits-Donquichotten Staub und Pfenninger, von denen der erste bei Colmar, der andere in der Nähe von Stein ist . . .»

In einem späteren Brief an den Sohn ist auch *Dr. med. Hotze,* der Vetter Pestalozzis, erwähnt: Dr. Hoze fing plötzlich an, «zu delirieren, verließ Richtenschweil in einem Hui und begab sich schleunig nach Frankfurt aus Forcht. Ob diese Forcht begründet — ob er Theil am Seegeschäft haben mag und wie weit — weiss niemand.

In Jena weilte zu jener Zeit auch *Fichte* mit seiner jungen Frau *Johanna Fichte-Rahn,* einer Tochter des Zürcher Waagmeisters. Ueber Begegnungen scheint der Sohn berichtet zu haben. Daher die Bemerkung des Vaters: «Was du von Herrn Fichte schreibst, amüsiert mich sehr; schon in Zürich übrigens hat er die hiesigen Gelehrten durchgezogen . . .» Und später folgt der mehrdeutige Rat: «Halte dich mit Herrn und Frau Prof. Fichte in gutem Verständnis und gehöriger Entfernung.»

Im Briefnachlass des Chorherrn Rahn findet sich übrigens ein viel späterer Brief von Johanna Fichte-Rahn an die Frau Chorherr Rahn, geb. von Orell, in dem Heinrich Pestalozzi rühmend erwähnt ist. Der Brief trägt das Datum des 17. Dezember 1808 und gehört der Berliner Zeit des Ehepaares Fichte-Rahn zu. Johanna möchte den Sohn eines ihrer Brüder studieren lassen, wünscht ihn aber zuvor einige Jahre in die Schule Pestalozzis zu thun, «denn seine Methode ist die Einzige, wo dem Knaben der Kopf geöffnet wird und wo sie gründlich was lernen». Sie legt ihren Brief an Pestalozzi bei, da sie «nicht weiss, wo er lebt». Daran mögen die Kriegsereignisse schuld sein. Ihre Verehrung kommt in den Worten zum Ausdruck: «Die Zürcher können stolz darauf sein, dass dieser grosse und rechtschaffene Mann ihr Mitbürger ist.»

(Nach Briefen aus dem Familien-Archiv Rahn, deren Benützung mir gütigst erlaubt wurde.) *S.*

Pestalozzi — Hebräisch

Eine Selbstanzeige

Von Professor Dr. *Ernst Simon,* Direktor der Erziehungs-Abteilung der Hebräischen Universität Jerusalem.

Im Verlage des «Bialik Institutes» der Jewish Agency in Jerusalem ist vor einigen Monaten ein stattlicher Band unter dem Titel «Die Lehre Pestalozzis, eine Quellenauswahl» erschienen. Er enthält auf 95 Seiten eine Biographie und Deutung der geistigen Gestalt und auf 418 Seiten ein systematisch angeordnetes Mosaik aus den Quellen selbst, die Chajim Isaac, nach meiner Zusammenstellung und unter meiner Redaktion, in ein mustergültiges Hebräisch übertragen hat. Die Texte gliedern sich in sechs Teile: der Mann und sein Lebenswerk; der Dichter des Volkes; der Philosoph; der Reformer der Gesellschaft und der Erziehung; Wege der Erziehung; der Seher der Zukunft.

Es ist ein erfreuliches Zeichen für die geistige Lebendigkeit und den Kulturwillen der israelischen Lehrerschaft, dass in wenigen Monaten etwa tausend Exemplare des keineswegs billigen Buches abgesetzt werden konnten.

Über die Motive der Publikation unterrichten vielleicht am besten die Schlußsätze der Einleitung, die deshalb hier in deutscher Übersetzung mitgeteilt werden sollen:

«Pestalozzi war ein Mann des schöpferischen Scheiterns. Wir einfachen Menschen aber sind zum Erfolg in unserer Arbeit verpflichtet, jedoch wird all unser Erfolg nichts als kleinbürgerliches, kurzatmiges und unfruchtbares Stückwerk sein, wenn wir uns nicht klar machen, was er dem Scheitern der wenigen Grossen verdankt. Wir hier aber, in unserem Lande und in dieser Stunde, denen die gewaltige sozialpädagogische Aufgabe obliegt, einerseits die neue Einwanderung und anderseits die arabische Minorität in das Netzwerk unseres Lebens einzugliedern, unter Wahrung des Friedens der Gesamtheit und des inneren Heiles jeder einzelnen Seele, wir haben Pestalozzis Geist heute vielleicht notwendiger als jedes andere Volk. Dieser Geist fordert und ermöglicht das ständige Wagnis eines neuen pädagogischen Anfanges, das sich aus allem zeitweiligen Scheitern herauslöst und dem endlich-unendlichen Gelingen entgegenschreitet. Dieses Wagnis hat seine Quelle im Glauben an den Schöpfer und im Glauben an das Geschöpf und kann vielleicht jene gewaltigen geschichtlichen Neuerungen erzeugen, die in der Sprache der Religion «Wunder» heissen. Jedes Wunder ist eine Neuschöpfung, und jede Neuschöpfung ist ein neuer Beginn. Immer wieder ist Pestalozzi gefallen, immer wieder hat er sich von neuem aufgerichtet und ist zu seinem Werk zurückgekehrt, das Haus des Volkes vom untersten Stockwerk her aufzubauen, ganz von unten, von der Erziehung der Armen und Benachteiligten her. Oft hat er gezweifelt, und nie verzweifelte er. Sein Beispiel soll uns Trost und Ansporn sein, so wie er es selbst gesagt hat: «Man hat mir in meinen Knabenschuhen schon gepredigt, es sei eine heilige

Sache, von unten auf zu dienen; aber erst jetzt weiss ich: um Wunder zu tun, muss man in grauen Haaren von unten auf dienen.»

*Aus: Albert Reble, Pestalozzis Menschenbild und die Gegenwart**

Viel zu wenig bekannt ist auch heute noch, dass schon in der Zeit der hochgespannten idealistischen Spekulation von einem Zeitgenossen Fichtes und Hegels eine weitgreifende Philosophie des Menschen entwickelt worden ist, die in entscheidenden Punkten von den idealistischen Thesen ebenso abweicht wie von der naturalistischen Position. Von diesen Gedanken *Pestalozzis* weiss man im allgemeinen recht wenig. Und doch ist dieser geniale Pädagoge, der als tätiger und leidender Mensch wie kaum ein anderer die Idee der Erziehung wirklich gelebt und sich im bildenden Dienst am Menschen geradezu verzehrt hat, eben nicht nur der grosse praktische Erzieher gewesen. Er war auch ein tiefgründiger — allerdings zähflüssiger und grüblerischer — Denker. Und wie um die Grundfragen der Erziehung und des Unterrichts, so rang er hierbei auch um die grossen allgemeinen Probleme des Menschseins und der Kultur. Das darf über seiner überragenden pädagogischen Leistung doch nicht vergessen werden und lässt sie, indem es die ganze Weite und den Hintergrund seines erzieherischen Wollens beleuchtet, vielleicht sogar noch besser würdigen... Ihr auch eine andere Seite vor Augen zu stellen, ist aber eben nicht nur eine Forderung der historischen Gerechtigkeit, sondern es ist darüber hinaus mit Rücksicht auf Pestalozzis anthropologische Position oberhalb des Idealismus und des Naturalismus ein unmittelbares Anliegen der Gegenwart. Mit seinen Grundgedanken auf diesem Gebiet sollten wir uns heute erst recht deshalb ernstlich beschäftigen, weil ihr eigentliches Zentrum gerade die oben skizzierte, uns so bedrängende Frage ist: Was bedeutet im menschlichen Dasein die Dämonie der Macht und der Masse, mit andern Worten: wie verhalten sich Kollektivexistenz (speziell gesellschaftlich-staatliche Existenz) und Sittlichkeit zueinander?

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 12. März sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder *mindestens* Fr. 8.—.

Psychologie, Pädagogik

Balmer-Gerhardt Marie. Der Schulzeit entgegen. 40 S. II B 1817.
Delachaux Suzanne. Ecritures d'enfants. Tempéraments problèmes affectifs. 172 p. F 334.
Dottrens Robert. Nos enfants à l'école. Essai d'éducation radiophonique. 197 p. F 460, 74.
Etude de pédagogie expérimentale. Par M. Debesse, R. Delchet, R. Dottrens... 92 p. F 488, 11.
Frei Emil. Die Elternschule. Dargestellt auf Grund von Winterthurer Erfahrungen seit 1943. mAbb. 110 S. VIII S 297.
Hunger Heinz. Das Sexualwissen der Jugend. 132 S. VIII D 453.
Mead Margaret. Mann und Weib. Verhältnis der Geschlechter in einer sich wandelnden Welt. 472 S. VIII D 452.
Menninger (William C.) u. *(Munro) Leaf.* Psychotherapie für jedermann. 190 S. VIII D 451.
Psychologia — Jahrbuch 1955. Hg. von Willy Canziani. 275 S. VIII D 455, 1955.
Recherche, la, en psychologie de l'enfant. [Par] Vinh Bang — Albert Morf — Gérald Noelting... 47 p. F 488, 12.
Rorschachiana IV. 2. Internat. Rorschach-Kongress, Bern 13. bis 15. 9. 1952. 174 S. VII 9185, 25.
Roy Fabienne van. L'enfant infirme son handicap, son drame, sa guérison. 228 p. F 460, 73.
Schlisske, Otto. Evangelisches Elternbuch. Erziehungshilfe für den Alltag. 373 S. VIII C 293.
Volpicelli Luigi. L'évolution de la pédagogie soviétique. 237 p. F 460, 72.
Wölber Hans-Otto. Die Erziehung der Geschlechter. mAbb. 96 S. II W 1040.
Zweidler Hans. Milieueinflüsse und Schülerleistungen. 109 S. VIII D 454.

Philosophie, Religion

Brinton Crane. Ideen und Menschen. 478 S. VIII E 431.
Brunton Paul. Die geistige Krise des Menschen. 294 S. VIII E 436.
Heinemann Fritz. Existenzphilosophie lebendig oder tot? 208 S. VIII E 433.
Jaeger Werner. Paideia. Die Formung des griech. Menschen. Bd. 3. 2. A. 462 S. VII 8344, 3 b.
Kurth Rudolf. Von den Grenzen des Wissens. 84 S. II K 1220.
Müller Alexander. «Du sollst ein Segen sein!» Grundzüge eines religiösen Humanismus. 124 S. VIII E 437.
Natzmer Gert von. Weisheit der Welt. Gesch. der Philosophie. 371 S. VIII E 432.
Religionen, die grossen nichtchristlichen, unserer Zeit. Beitr. von Walter Fuchs, Helmuth v. Glasenapp, Wilhelm Gundert... 126 S. (Kröners Taschenausg.). VII 1812, 22.
Schmid Karl. Zur Armut gehört die Klugheit. (Euripides.) Rektoratsrede. 23 S. VII 7660, 89.
Schwerte Hans u. *Wilhelm Spengler.* Denker und Deuter im heutigen Europa. Bd. 1—2. 359/319 S. (Gestalten unserer Zeit.) VIII E 435, 1—2.
Wenzl Aloys. Die philosophischen Grenzfragen der modernen Naturwissenschaft. 169 S. VIII E 434.
Winkler Martin. Slavische Geisteswelt. (Bd. 1:) Russland. 367 S. (Geist des Abendlandes.) VIII E 359, 7.

Schule und Unterricht

Festschrift zum 175jährigen Bestande des Bundes-Taubstummeninstitutes in Wien (1779—1954). mAbb. 118 S. VIII U 23.
Licht in die Dunkelheit. 150 Jahre Blindenerziehungsinstitut in Wien 1804—1954. mAbb. 113 S. VIII U 24.
Seminar, evangelisches, Muristalden. Jubiläumsschrift 1854 bis 1954. Beitr. zur bernischen Kirchen- u. Schulgesch. mTaf. 280 S. VIII T 48.
Thyssen Simon. Die Berufsschule in Idee und Gestaltung. 192 S. GO 429.
Ulshöfer Robert. Dichtung der Stauferzeit II. 116 S. (Der Deutschunterricht.) VII 7757, 1954, 5.
— Zur deutschen Spracherziehung II. mZeichn. 108 S. (Der Deutschunterricht.) VII 7757, 1954, 4.

Lehrbücher für allgemeine Schulen

Burkhard Ernst. Welt- und Schweizergeschichte. Lehrbuch für die Realschulen des Kt. Basel-Landschaft. 3.* A. mAbb. u. 32 Taf. 487 S. III G 20 c.
— u. *Arnold Jaggi.* Welt- und Schweizergeschichte. Lehrbuch für die Sekundarschulen und Progymnasien des Kantons Bern. 2 Bde. mAbb. u. K. Bd. 1: 3.* A. 2: 2.* A. 256/399 S. III G 30, 1c—2b.
Dietschi Erich u. *Hans Matter.* Lesebuch für Gymnasien. (Basel-Stadt.) Teil 1: 2. A. mZeichn. 424 S. III D 117, 1 b.
Gürtler Arno. Zeichnen im erdkundlichen Unterricht. Bd. 4: Wirtschaftl. Erdkunde. Von Ludwig Wolf. 68 S. LG 1065, 4.
(Kern Heinrich, Paul Meyer, Paul Schoch.) Ais, zwai, drei, du bisch frei. Rechenfibel für die 1. Klasse. mAbb. 64 S. Beilage: 24 Arbeitsbl. III M 52.
Politi Francesco. Italienisch lernen eine Freude. mZeichn. 220 S. III J 10, 1.

Sprache, Literatur u. a.

Bettex Albert. Spiegelungen der Schweiz in der deutschen Literatur 1870—1950. 10 Taf. 223 S. VIII B 490.
Boswell (James). B's grosse Reise. Deutschland u. die Schweiz 1764. mTaf. 384 S. VIII B 486.
Dostojewskij, Fjodor M. Als schwanke der Boden unter mir. Briefe 1837—1881. 343 S. VIII B 491.
Ehrismann Albert. Ein ganz gewöhnlicher Tag. Gedichte. 80 S. VIII B 492.

*) Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1952.

Fränkel Jonas. Dichtung und Wissenschaft. 266 S. VIII B 485.
Geschichten, kleine, von grossen Völkern. Bd. 10: Kleine Geschichten aus den baltischen Landen. 152 S. VII 7771, 10.
Gollwitzer Helmut – Käthe Kuhn – Reinhold Schneider. Du hast mich heimgesucht bei Nacht. Abschiedsbriefe u. Aufzeichnungen des Widerstandes 1933—1945. 468 S. VIII B 480.
Hesiod. Götter- und Menschengeschichte. Altgriechische Lebensweisheit. Ausgew. von Georg Burckhardt. 88 S. VIII B 481.
Hiltbrunner Hermann. Stimmungen. Die Gezeiten des Herzens. (Radiovorträge.) 96 S. VIII B 479.
Jünger Ernst. Das Sanduhrbuch. 205 S. VIII B 494.
Krabe Hans. Sprache und Vorzeit. 180 S. VIII B 483.
Lanckorónska Maria u. *Arthur Rümann.* Geschichte der deutschen Taschenbücher und Almanache aus der klassisch-romantischen Zeit. 160 Taf. 224 S. VIII B 493.
Leisi Ernst. Der Wortinhalt. Seine Struktur im Deutschen u. Englischen. 119 S. VIII B 484.
Molière. Werke. 1083 S. VIII B 482.
Schmiele Walter. Dichter über Dichtung in Briefen, Tagebüchern und Essays. mTaf. u. Zeichn. 400 S. VIII B 488.
Sydow Eckart v. Dichtungen der Naturvölker. Religiöse, magische u. profane Lyrik. 284 S. VIII B 489.
Weis Hans. Spiel mit Worten. Deutsche Sprachspielereien. 3.* A. mZeichn. 172 S. VIII B 487 c.
Wernle Margrit. Russische Märchen. 184 S. (Sammlung Klosterberg.) VII 7707, 16.

Belletristik

Alarcón Pedro Antonio de. Drei spanische Liebesgeschichten. 271 S. VIII A 2212.
Aldridge James. Glühende Wüsten. 413 S. VIII A 2175.
(*André Jean*). Der Weiberfeind. Liebenswürdige Bosheiten von der Antike bis zur Gegenwart. mZeichn. 96 S. VIII A 2194.
Arkell Reginald. Blumen für Lady Charteris. 160 S. VIII A 2206.
Baum Vicki. Stud. chem. Helene Willfüer. 287 S. VIII A 2179.
Bergengruen Werner. Die Rittmeisterin. 434 S. VIII A 2176.
Cloete Stuard. Afrikanische Ballade. Roman aus dem Urwald. 304 S. VIII A 2184.
Demarest Phyllis Gordon. Wagnis der Liebe. 499 S. VIII A 2200.
Dixelius Hildur. Sara Alelia. 356 S. VIII A 2173.
Du Maurier Daphne. Kehrt wieder, die ich liebe. Roman meiner Familie. 448 S. VIII A 2205.
Fallada Hans. Damals bei uns daheim. Erlebtes, Erfahrenes u. Erfundenes. 232 S. (Rororo Taschenbuch.) VIII A 2217.
Fassbind Franz. Das Buch der Geheimnisse. mZeichn. 186 S. VIII A 2195.
Fromentin Eugène. Dominique. 284 S. VIII A 2204.
Gann Ernest K. Im Spiel der Gewalten. 325 S. VIII A 2174.
Gfeller Simon. Seminarzyt. Chrütli u Uchrütli us eme Jugetgarte. 151 S. VIII A 1969, 6.
Guggenheim Kurt. Alles in allem. Bd. 3: 1920—1932. mZeichn. 293 S. VIII A 1857, 3.
Hambreus Axel. Der Pfarrer in Ubdarbo. 337 S. VIII A 2181.
Harris John. Sie sollen nicht untergehn. 288 S. VIII A 2210.
Hawley Cameron. Sie fragten ihre Frauen. Roman aus der Wirtschaft. 371 S. VIII A 2186.
Heimeran Ernst. Lehrer, die wir hatten. 128 S. VIII A 2192.
Jelusich Mirko. Cromwell. 509 S. VIII A 2218.
— Hannibal. 273 S. VIII A 2219.
— Talleyrand. 448 S. VIII A 2220.
Inglin Meinrad. Urwang. 297 S. VIII A 2183.
Kafka Franz. Beschreibung eines Kampfes. Novellen – Skizzen – Aphorismen. 360 S. VIII A 2189.
Kamal Ahmad. Männer im Meer. 283 S. VIII A 2187.
Kazantzakis Niko. Freiheit oder Tod. 485 S. VIII A 2213.
Kopp Josef Vital. Die schöne Damaris. 252 S. VIII A 2198.
La Fayette {M. M.} de. Die Prinzessin von Clèves. 230 S. VIII A 2187.
Laski Marghanita. Wer sucht wird gefunden. 222 S. VIII A 2211.
Lauber Maria. Chüngold in der Stadt. (Frutigtaler Mundart.) 199 S. VIII A 2209.
Laye Camara. Einer aus Kurussa. 237 S. VIII A 2202.
Lenz Max Werner. Möckli und die Frauen. 255 S. VIII A 2196.
Lorca Federico Garcia. Granada und andere Prosadichtungen. 71 S. VIII A 2203.
Maass Edgar. Don Pedro und der Teufel. Roman aus der Zeit des untergehenden Rittertums. 348 S. VIII A 2207.
Maugham W. Somerset. Einzahl — erste Person. 243 S. VIII A 2180.
Mauriac François. Die Einöde der Liebe. 176 S. VIII A 2182.
Morgan Charles. Der Reiher. 262 S. VIII A 2197.
Mühr Alfred. Das Geschenk der Aphrodite. Geheimnis u. Macht der Seide. 543 S. VIII A 2223.
Rinser Luise. Erste Liebe. 59 S. VIII A 2190.
Salminen Sally. Prinz Efflam. 492 S. VIII A 2208.
Sandoz Maurice. Am Rande. 4 seltsame Erzählungen. mZeichn. 147 S. VIII A 2185.
Scarpi N. O. Guten Appetit. Menu von 24 Gängen Anekdoten u. leichter Prosa. 93 S. VIII A 2193.
Shellabarger Samuel. Der Hauptmann von Kastilien. 572 S. VIII A 2201.
— Lord Vanity. 576 S. VIII A 2214.
Söderholm Margit. Die Krone des Lebens. 272 S. VIII A 2216.
Stickelberger Dietegen. Fuerteventura. Erzählung von den Kanarischen Inseln. 135 S. (Sammlung Klosterberg.) VII 7707, 17.
Ullmann Regina. Schwarze Kerze. 168 S. VIII A 2191.
Wong Su-Ling. Tochter des Konfuzius. Gesch. einer Patrizier-Familie im China zwischen Gestern und Morgen. 386 S. VIII A 2215.
Woolf Virginia. Die Jahre. 450 S. VIII A 2188.
Zola Emile. Die Meute. 539 S. (Manesse Bibl. der Weltlit.). VII 7695, 77.

Biographien

Bernanos (George). Von Hans Urs Balthasar. 548 S. VIII W 316.
Gide André. Tagebuch 1889—1939. Bd. 3: 1924—1939. 703 S. VIII A 1633, 3.
Gotthelf Jeremias. Pfarrer, Volkserzieher u. Dichter. Von Friedrich Seebass. 290 S. VIII W 317.
Hemingway Ernest. Von Philip Young. 199 S. VIII W 318.
Honegger Arthur. Von Willy Tappolet. 253 S. VIII W 313.
Pergolesi Giovanni Battista. Leben und Werk. Von Giuseppe Radiciotti. *Ausg. Hg. von Antoine-E. Cherbuliez. 440 S. VIII W 312.
Schieber Anna. Wachstum und Wandlung. Lebensbuch. 423 S. VIII W 320.
Schumann Robert. Sein Leben u. sein Werk. Von Paula u. Walter Rehberg. 828 S. VIII W 314.
Sharpe William. Gehirnchirurg. Bekannter Arzt erzählt sein Leben. 344 S. VIII W 319.

Geographie, Reisen, Heimatkunde

Bernatzik Hugo A. Die neue grosse Völkerkunde. Neue * A. Bd. 3: Amerika. 124 Abb. u. K. 465 S. VIII J 120 b, 3.
Boger Bert. Mit Kamera und VW in Spanien. Photogr. Text von Anton Dieterich. 152 S. VIII J 700.
Buchmann J. England. Landschaft und Mensch. mTaf. 191 S. VIII J 689.
Cartier Raymond. Achtundvierzigmal Amerika. 454 S. VIII J 691.
Eberle Oskar. Cenalora. Leben, Glaube, Tanz u. Theater der Urvölker. mZeichn. u. Taf. 575 S. VIII J 695.
Gross Herbert. Kanada. Land des Wachstums. mTaf. u. K. 453 S. VIII J 696.
Halter Eugen. Rapperswil. mAbb. u. Zeichn. 52 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 63.
Jetter Albert u. *Eugen Nef.* Der Vierwaldstättersee. Für die Schule hg. mAbb. 72 S. II J 470.
Kägi Hans. Winterthur. mAbb. 56 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 60.
Laedrach Walter. Der bernische Speicher. mAbb. 112 S. (Berner Heimatbücher.) VII 7664, 57/58.
Lerber Helene von. Mit Rudolf von Tavel auf dem Buchholterberg. mAbb. 48 S. (Berner Heimatbücher.) VII 7664, 56.
Lohse Bernd. Kanada – Land von morgen? 124 Abb. u. 2 K. 216 S. VIII J 692.
Maliepaard C. H. J. Wasserräder am Euphrat. Reisebuch. 37 Abb. 216 S. VIII J 694.
(*Müller-Alfeld Theodor* u. *Willy Eggers.*) Das Bild der Erde. Gestalt u. Antlitz der Kontinente. Photogr. 200 S. VIII J 690 [4].
Oesterreich. Bildwerk. 240 S. VIII J 688.
Pantenburg Vitalis. Hier fängt die Welt noch einmal an. Auf Kanadas neuen Strassen. Photogr. u. K. 248 S. VIII J 693.
Plicka Karel. Prag. Fotogr. Bilderbuch. 208 Taf. VIII J 699 [4].
Prüser Friedrich. Alte Hansestädte. mPhotogr. 80 S. (Die schönen Bücher.) VIII J 463, 13.
Reich Hanns. Südafrika. 95 Photogr. u. K. 6 S. Text. VIII J 687.
Rinderknecht Karl. Die geheimnisvolle Höhle. Abenteuer i. unbekannten Südfrankreich. Photogr. u. Zeichn. 191 S. VIII J 701.
Ringger Hans. Regensberg. mAbb. u. Zeichn. 56 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 65.
Rittlinger Herbert. Faltboot stösst vor. Vom Karpatenurwald ins wilde Kurdistan. 6. A. mAbb. u. Zeichn. 165 S. VIII J 702.
Roedelberger F. A. Romandie. Welschland-Buch. Photogr. 256 S. VIII J 697.
Sainte-Soline Claire. Maroc. 117 photogr. de Rudolf Pestalozzi. 31 p. texte. VIII J 698.

Sandoz Maurice. Sonniges Mexiko. 23 farb. Illustr. 233 S. VIII J 686.
Schaufelberger Otto. Der Greifensee. mAbb. 56 S. (Schweizer Heimatbücher.) VII 7683, 64.
Wijk Ed. van – E. Elias. Holland. Meergeborenes Wunder. Photogr. 194 S. VIII J 685.

Geschichte, Kulturgeschichte, Politik

Breasted J. H. Geschichte Aegyptens. 598 S. VIII G 951.
Bühler Johannes. Deutsche Geschichte. * Neudr. mTaf. Bd. 1: Urzeit, Bauerntum u. Aristokratie bis um 1100. 417 S. 2: Fürsten, Ritterschaft u. Bürgertum von 1100 bis um 1500. 447 S. 3: Das Reformationszeitalter. 506 S. VIII G 960, 1—3.
Burckhardt Carl J. Gedanken über Karl V. mHolzschn. 40 S. VIII G 954.
Castell Anton. Geschichte des Landes Schwyz. mTaf. 108 S. VIII G 949.
Cordier R. W. / E. B. Robert. History of world peoples. Illustr. 302 p. E 820.
Deutschland heute. 2.* A. Hg. vom Presse- u. Informationsamt der Bundesregierung. mAbb. u. Taf. 480 S. VIII G 961 b.
Feldhaus Franz Maria. Die Maschine im Leben der Völker. Ueberblick von der Urzeit bis zur Renaissance. mAbb. u. Taf. 341 S. VIII G 958.
Finke Kurt u. *K. G. Fischer.* Das Handbuch der dörflichen Kulturarbeit. 2 Bde. mZeichn. 334/591 S. VIII G 957, 1—2.
Gregorovius Ferdinand. Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter vom 5.—16. Jahrhundert. Buch 7—12. 964 S. VIII G 829, 2.
Gut Theodor. Reden und Schriften. Ausgew. von Fritz Hunziker. 247 S. VIII G 959.
Historia mundi. Bd. 3: Der Aufstieg Europas. mK. u. Taf. 531 S. VIII G 800, 3.
Kirsten Ernst u. *Wilhelm Kraiker.* Griechenlandkunde. Führer zu den klassischen Stätten. mAbb. u. Taf. 472 S. VIII G 963.
Kuhn Franz. Altchinesische Staatsweisheit. (3.* A.) 12 Illustr. 200 S. VIII G 965 c.
Mann Golo. Vom Geist Amerikas. Einführung in amerikan. Denken u. Handeln im 20. Jahrh. 182 S. VIII G 953.
Monde, le nouveau, et l'Europe. Par Lucien Febvre, William Rappard, Robert Jungk ... 509 p. F 918, 1954.
Neuhaus Ulrich. Des Lebens weisse Quellen. Buch von der Milch. mAbb. u. Taf. 208 S. VIII G 956.
Riemenschneider Margarete. Die Welt der Hethiter. mAbb. u. Taf. 260 S. VIII G 955, 1.
Scherr Johannes. Deutsche Kultur- und Sittengeschichte. 542 S. VIII G 950.
Schönherr Alfons. Kulturgeschichtliches aus dem alten Wettingen. Aus der Werkstatt des Aarauer Handschriftenkatalogs. 31 S. II S 2603.
Seeley John Robert. Die Ausbreitung Englands. Bis zur Gegenwart. mTaf. 376 S. VIII G 964.
Sethe Paul. Epochen der Weltgeschichte. Von Hammurabi bis Kolumbus. 32 Taf. 336 S. VIII G 952.
Stadelmann Rudolf. Geschichte der englischen Revolution. (Vorlesungen.) 242 S. VIII G 962.
Toqueville Alexis de. Erinnerungen. 396 S. VIII W 315.
Winteler Jakob. Geschichte des Landes Glarus. Bd. 2: Von 1638 bis zur Gegenwart. mAbb. u. Taf. 690 S. VIII G 812, 2.

Kunst, Musik

Baschet Roger. La peinture Asiatique, son histoire et ses merveilles. Avec pl. en couleurs. 113 p. VIII H 587 [4].
Blaukopf Kurt. Grosse Virtuosen. 16 Illustr. 195 S. VIII H 580.
Brehm Bruno. Das Ebenbild. Menschen, Tiere, Träume u. Maschinen. 147 Abb. 339 S. VIII H 574.
Burchartz Max. Gestaltungslehre. mAbb. 128 S. VIII H 583.
Dehio Georg. Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Neu bearb. von Ernst Gall. Bd. 1: Oestliches Schwaben. mPl. u. K. 236 S. VIII H 575, 1.
Dupont Jacques u. *Cesare Gnudi.* Gotische Malerei. 110 farb. Reprodukt. 216 S. (Die grossen Jahrhunderte der Malerei.) VIII H 584 [4], 5.
Egli Ernst. Sinan. Der Baumeister osmanischer Glanzzeit. 120 Abb. u. Pl. 140 S. VIII H 577.
Fischer Hans. Handbuch der Musikerziehung. 190 Abb. u. 11 farb. Taf. 530 S. VIII H 571.
Handbuch der Reproduktionstechnik. 2 Bde. 7.* A. mAbb. u. Taf. 291/249 S. GG 1555 g, 1—2.
Herzfeld Friedrich. Musica nova. Die Tonwelt unseres Jahrhunderts. mAbb. u. Taf. 336 S. VIII H 573.
— Unsere Musikinstrumente. mAbb. 183 S. VIII H 572.
Kerényi Karl. Unwillkürliche Kunstreisen. Fahrten im alten Europa 1952—53. mAbb. 156 S. VIII H 581.
Lohse Richard P. Neue Ausstellungsgestaltung. 75 Beisp. 260 S. GC II 259.
Lowenfeld Viktor. Creative and mental growth. 3. ed. Illustr. 408 p. E 885 c.
Mekhitarian Arpag. Aegyptische Malerei. 95 farb. Reprod. 168 S. (Die grossen Jahrhunderte der Malerei.) VIII H 584 [4], 1.
Moser Hans Joachim. Dokumente der Musikgeschichte. Quellen-Lesebuch. 299 S. VIII H 579.
Osswald-Toppi, Margherita. [Kunstmappe 1—2.] Je 6 farb. Wiedergaben ihrer Werke. 10/16 S. Text. VIII H 585 [4], 1—2.
Picasso Pablo. Wort u. Bekenntnis. mZeichn. 127 S. VIII H 586.
Trier Eduard. Moderne Plastik. Von Auguste Rodin bis Marino Marini. 96 Taf. 104 S. VIII H 582.
Wälchli Gottfried. Paul Bodmer. Monographie. mTaf. 44 S. VIII H 578 [4].
Weyres Theobald u. *Edgar Paulsen.* Einführung in die Phototechnik. Bd. 1. mAbb. 160 S. GG 1542, 1.
Windisch Hans. Die neue Foto-Schule. 2: Die Gestaltung. mPhotogr. u. Farbtaf. 150 S. VIII H 73, 2.

Naturwissenschaften

Ballauff Theodor. Die Wissenschaft vom Leben. Gesch. der Biologie. Bd. 1: Vom Altertum bis zur Romantik. mAbb. u. Tab. 444 S. (Orbis academicus.) VIII N 148, 1.
(*Erckmann Rudolf.*) Via triumphalis. Nobelpreisträger im Kampf gegen den Tod. mTaf. 318 S. VIII W 321.
Gösswald Karl. Unsere Ameisen. Teil 1. mAbb. 88 S. (Kosmos-Bändchen.) VII 6, 204.
Grzimek Bernhard. Kein Platz für wilde Tiere. mPhotogr. 306 S. VIII P 231.
Haller Werner. Vogelparadies Camargue. mPhotogr. u. K. 160 S. VIII P 233.
Hass Hans. Ich fotografierte in den 7 Meeren. mPhotogr. 160 S. VIII N 149.
Jaretzky R. u. *K. Geith.* Die deutschen Heilpflanzen in Bild und Wort. 2. A. farb. Abb. 184 S. VIII 0 71 b.
Kummer Georg. Schaffhauser Volksbotanik. 2.* A. 2: Die Kulturpflanzen. 2. Teil. mTaf. 113 S. (Neujahrsbl. der Naturforsch. Ges. Schaffh.) II N 358, 1955.
Nelson Erich. Gesetzmässigkeiten der Gestaltwerdung im Blütenbereich, ihre Bedeutung für das Problem der Evolution. 689 Abb. 302 S. VIII 0 72 [4].
Rostand Jean. Biologie – Wissenschaft der Zukunft. Ergebnisse u. Probleme. 303 S. VIII N 147.
Schlosser Julie. Das Tier im Machtbereich des Menschen. 2.*A. 140 S. VIII P 232.

Volkswirtschaft, Fürsorge

Deonna Raymond. Kleine schweizerische Wirtschaftskunde. Leitfaden. 112 S. VIII V 322.
Jahrbuch, statistisches, der Schweiz, 1953. 627 S. GV 492, 1953.
Maurer Alfred. Recht und Praxis der schweizerischen obligatorischen Unfallversicherung. 386 S. VIII V 324.
Moor Emmy. Jugendgefährdung – Jugendschutz. 56 S. II M 1243.
Steiger Emma. Formen der sozialen Arbeit. Illustr. Einführung in soziale Probleme u. Werke. 96 S. II S 2602.

Freizeitbeschäftigung

Büscher Gustav. Messgeräte selbstgebaut. Ueber 60 versch. Messinstrumente. 146 Abb. 141 S. GK I 234.
Fehr Emanuel. Wir bauen Gestelle und Kästchen. mZeichn. 36 S. II F 947.
Hils Karl. Werken für alle. Von den Wurzeln der menschlichen Werkkraft. mAbb. u. Taf. 152 S. GK I 229.
Janisch Rudolf. Werken – aber richtig! Handbuch für Schule u. Haus. mAbb. 90 S. GK I 233.
Or-Uhlen Gabriele d'. Meister in Wolle und Stoff. Ratgeber für Stricken, Häkeln, Sticken, Zuschneiden ... mAbb. 368 S. Ha I 141.
Reis Erhard – Joachim Raffert. Die Handpuppe. Herstellung u. Spiel. mFotos u. Zeichn. 80 S. GK I 231.
Steger Georg. Wir werken. Mappe 1: 5./6. Schuljahr. 130 Werkvorschläge. 104 S. GK I 235, 1.
Thelen Lilo. Mein Puppenbuch. (Bastelbuch.) mAbb. 32 S. II T 447.
Zechlin Ruth. Das Flechtbuch. Arbeiten mit Peddigrohr, Binsen, Bast u. Stroh. 289 Abb. 104 S. GK I 232.
— Handarbeiten aus Stoff und Faden. 2. A. 395 Abb. u. Schnittmusterbeilage. 110 S. Ha I 138 b.

Redaktion: «Pestalozzianum» Hans Wymann — Pestalozziana: Prof. Dr. H. Stettbacher